


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Schule Schulkamp

Inspektion vom 08.01.2015 / 2. Zyklus



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

In der Schule Schulkamp findet man in nahezu allen Qualitätsbereichen ein sehr hohes oder hohes Qualitätsniveau vor. Dies ist Ausdruck der strategischen Planung aller Schulentwicklungsprozesse. Die Steuerung durch die Schulleitung beinhaltet dabei die Teilhabe von Schülerschaft, Eltern und Lehrkräften an der Gestaltung der Schule. Alle Schulbeteiligten sind gut in das Schulleben, aber auch in planerische Prozesse eingebunden. Dadurch, dass alle Beteiligten in regelmäßigen Erhebungen zu ihrer Einstellung zur Schule befragt werden, vergewissert sich die Schule ihres Entwicklungsstandes und identifiziert frühzeitig möglichen Handlungsbedarf (siehe auch den Abschnitt „Feedback“). Die Teilhabe und die Identifikation tragen wesentlich zu der großen Zufriedenheit aller Schulbeteiligten bei. Ein umfangreiches Qualitätsmanagement sorgt bei der Steuerung dafür, dass keine „blinden Flecken“ entstehen, und verleiht der Schulentwicklung Kontinuität sowie zusammen mit dem Leitbild eine gemeinsame Perspektive. Die besondere Stärke im alltäglichen Leitungshandeln besteht darin, dass dieses von allen Beteiligten als im höchsten Maß verlässlich und berechenbar beschrieben wird. Diese unterstützende Haltung der Schulleitung wie auch die konkreten Maßnahmen, um die Zusammenarbeit der Lehrkräfte zu stärken, stehen neben einer guten Fortbildungsplanung und regelmäßigen Mitarbeitergesprächen für die gute Personalentwicklung.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher stark:	1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

In den vergangenen Jahren hat sich an der Schule Schulkamp eine systematische Zusammenarbeit der Lehrkräfte entwickelt. In einem ersten Schritt sind die hierfür notwendigen Strukturen geschaffen worden, indem die für die Teamarbeit benötigten Zeiten zur Verfügung gestellt wurden. Insbesondere die Jahrgangsteams und die Fachteams sind tragende Säulen der Unterrichtsentwicklung an der Schule Schulkamp. Um eine effiziente Teamarbeit zu erleichtern, hat sich ein Großteil des Kollegiums entsprechend fortgebildet. Von den Lehrkräften werden die regelmäßigen Teamtreffen nicht als zusätzliche Arbeit, sondern eher als Arbeitserleichterung empfunden. Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte ist durch klare Zuständigkeiten und ein hohes Maß an gegenseitigen Absprachen geprägt. Die bisher erarbeiteten Curricula zeigen, dass es dabei nicht nur um die Auswahl der Unterrichtsinhalte, sondern immer auch darum geht, was der Schule in Bezug auf ihre Unterrichtsentwicklung grundsätzlich wichtig ist. Dabei spiegelt sich das Bemühen um einen schulischen und klassenübergreifenden Standard auch in verschiedenen Konzepten wider, wie z. B. dem Methodencurriculum und dem Erziehungskonzept.

stark:	2.2 Zusammenarbeiten
eher stark:	-
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Feedback

Die Intensität, in der sich die Schule mit ihren Daten auseinandersetzt, ist außergewöhnlich hoch. Zum einen nutzt sie die Resultate, die ihr von außen im Rahmen der KERMIT-Ergebnisse zur Verfügung gestellt werden, und leitet daraus Konsequenzen ab, wie z. B. im Rahmen der Leseförderung. Zum anderen erhebt sie selbst vielfältige Daten durch die Befragung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften. Der hierfür nötige Aufwand wird durch ein pragmatisches Vorgehen vergleichsweise klein gehalten. Für die Befragungen wird ein einfaches webbasiertes Evaluationsinstrument genutzt. Die konkreten Fragestellungen sind zum Teil mit denen der Online-Erhebung der Schulinspektion identisch, wodurch die intern und extern erhobenen Daten gut miteinander verglichen werden können. Um etwas darüber zu erfahren, wie gut die Schule ihre Schülerschaft auf die weiterführende Schule vorbereitet, werden auch ehemalige Schülerinnen und Schüler befragt. Darüber hinaus werden Gespräche mit den Lehrkräften der weiterführenden Schulen geführt, in denen die Leistungsentwicklung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Schule Schulkamp besprochen wird. Die Schulleitung selbst fordert regelmäßig ein schriftliches Leitungsfeedback ein und macht die Ergebnisse gegenüber den Lehrkräften öffentlich. Damit steht die Schule für eine sehr umfassende Feedbackkultur. Nicht in dieses sehr positive Bild passt, dass die Lehrkräfte untereinander nicht von gegenseitigem Feedback profitieren können, z. B. im Rahmen kollegialer Hospitationen.

Ein Resultat der guten Zusammenarbeit der Lehrkräfte ist, dass die Leistungen der Schülerinnen und Schüler nach vergleichbaren Kriterien bewertet werden können. Dazu trägt bei, dass die verwendeten Materialien in den Fach- und Jahrgangsteams eng abgesprachen und zeitgleich parallele Arbeiten geschrieben werden und dass sich das Kollegium im Rahmen einer Fortbildung grundsätzlich mit Fragen adäquater Leistungsbewertung befasst hat. Diese Klarheit in der Sache erleichtert es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler angemessen zu begleiten. Diese empfinden es auch so, dass ihre Lehrkraft sie mit ihren individuellen Stärken und Schwächen im Blick hat. Kernelemente der individuellen Begleitung sind das jährliche Lernentwicklungsgespräch mit den Schülerinnen und Schülern und das in jedem Halbjahr stattfindende Feedbackgespräch zwischen der Lehrkraft und der Schülerin bzw. dem Schüler. Im Rahmen dieser Gespräche übernehmen die Schülerinnen und Schüler ein hohes Maß an Verantwortung für das eigene Lernen, etwas, das im Unterricht selbst eher selten zu beobachten ist (siehe auch den Abschnitt „Unterrichtsqualität“).

stark:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Den Unterricht an der Schule Schulkamp prägt ein sehr hohes Maß an Klarheit und Struktur. Die Schülerinnen und Schüler lernen gerne und diszipliniert. Technische Möglichkeiten, wie z. B. der Einsatz von interaktiven Tafeln, und das Lernen an außerschulischen Lernorten werden intensiv genutzt. Die Basis des Unterrichts bildet ein sehr gutes Klassenmanagement und Klassenklima. Der Unterricht ist praktisch störungsfrei. Bei diesen Kriterien übertrifft die Schule den Durchschnitt Hamburger Grundschulen. Erkennbar wird hier auch die sehr klare erzieherische Grundhaltung. Dennoch hat der Unterricht die eher starke Bewertung nur knapp erreicht. Er ist darauf ausgerichtet, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler die geforderten Leistungsansprüche erfüllen und die erforderlichen Kompetenzen erreichen. Auch das Förderkonzept zielt darauf, dass Schülerinnen und Schüler den Anschluss an das Leistungsniveau der Klasse halten können. Dies birgt das Risiko, dass leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler nicht genügend gefordert werden und so ihr Potenzial nicht voll entwickeln können. Im Rahmen der Förderung werden für besonders starke Schülerinnen und Schüler individuelle Lösungen gefunden, bis hin zum Überspringen einer Klasse. Im Unterricht selbst und als zusätzliche Fördermaßnahme konzentrieren sich die Angebote aber eher auf leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. Die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, im Unterricht Aufgaben zu bearbeiten, die ein höheres Maß an Selbstorganisation erfordern, werden eher wenig genutzt. Im Kontrast zu der hohen Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und im Klassenrat sowie zu ihrer aktiven Rolle in den Feedbackgesprächen steht, dass die aktive Mitgestaltung des Unterrichts, z. B. durch die Übernahme von mehr Lernverantwortung, keine Stärke des Unterrichts darstellt.

stark:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Akzeptanz, die die Eltern der schulischen Arbeit entgegenbringen, ist ausgesprochen hoch, da die Eltern ihre Interessen berücksichtigt sehen, sie sich im positiven Sinne einmischen können und ihre Expertise erwünscht ist. Die starke Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule beruht vor allem darauf, dass sie sich von ihren Lehrkräften und ihrer Schulleitung ernstgenommen fühlen. Die hohe Arbeitszufriedenheit der Lehrkräfte basiert auf der systematischen Einbeziehung in die Schul- und Unterrichtsentwicklung, auf sehr klaren Organisationsstrukturen und auf verlässlichen Abläufen im Schulalltag.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	-
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung